

FUNDRAISING

*Spendenbrief statt
Crowdfunding*
42

WILLKOMMENSKULTUR

Schüler helfen Flüchtlingen
48

BILDUNGSCHANCEN

Stadtluft macht klug
54

KOFINANZIERUNG

EU-Mittel für Stiftungen
80

VERMÖGENSANLAGE

Stiftungsfonds durchleuchtet
82

Gemeinsam stark

*Kooperationen,
Partnerschaften und
Zusammenarbeit*

FÖRDERPARTNERSCHAFTEN AUF AUGENHÖHE

Ein Einblick in die Erfahrungen mit Stiftungsk Kooperationen der Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.

VON REBEKKA MASSOTH

» » » Trotz niedriger Zinsen den Satzungszweck optimal erfüllen: Das ist aktuell für viele Stiftungen eine Herausforderung. Umso wichtiger werden Kooperationen, die zur erfolgreichen Umsetzung von Förderprojekten beitragen. Mit dem richtigen Partner an der Seite können Stiftungen ihre Kompetenzen sinnvoll ergänzen und Ressourcen bündeln. Ziel ist es, gemeinsame Ziele effizient zu erreichen und die Wirkung zu maximieren.

Wie Kooperationen zwischen Stiftungen und Partnerorganisationen gelingen können, zeigen die Erfahrungen der Christoffel-Blindenmission (CBM). Die Entwicklungshilfeorganisation mit 672 Projekten in 65 Ländern arbeitet mit mehr als 200 Stiftungen zusammen. Als Umsetzungspartner unterstützt die CBM sie bei der Erfüllung ihres Zwecks. So gewinnen alle: Stiftungen profitieren von der langjährigen Erfahrung der CBM und deren Netzwerk in den Projektländern. Für die CBM wiederum erleichtert eine mehrjährige Förderzusage die langfristige Projektplanung oder ermöglicht erst die Umsetzung des avisierten Vorhabens.

Ein Beispiel: Gemeinsam mit der Dortmunder Pro-Filiis-Stiftung zur Förderung von Kindern und Jugendlichen konnte die CBM schon viele Bildungsprojekte für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen realisieren. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die langjährige Zusammenarbeit ist neben Vertrauen eine gute zwischenmenschliche Ebene. Auch die offene Kommunikation der Erwartungen an den Kooperationspartner sowie Ehrlichkeit, etwa bei zeitlichen Verzögerungen, spielen eine große Rolle für das Gelingen der Kooperation.

Eine Beziehung, in der man seine Wünsche nicht klar kommuniziert, sondern hofft, dass sie von den Au-

gen abgelesen werden, funktioniert bekanntlich nicht lange. Bei der Anbahnung von Kooperationen ist deshalb besonders wichtig, dass beide Seiten von Anfang an die individuellen Anforderungen besprechen: Wer hat welche Rolle? Möchte die Stiftung sich in die Projektplanung einbringen? Welchen Umfang und welche Häufigkeit bei den Projektberichten wünscht sich die Stiftung? Wie gehen die Partner mit Verzögerungen um? Wie soll die Zusammenarbeit öffentlich kommuniziert werden? Beide Seiten sollten dabei eigene Anforderungen benennen, aber auch die Perspektive des Gegenübers im Blick haben. Schließlich geht es darum, gemeinsam ein Ziel zu erreichen: Damit die Förderung vor allem den Satzungszwecken zugutekommt, ist es im Hinblick auf die Effizienz wichtig, dass der Aufwand von Abstimmungs- und Verwaltungsprozessen in einem angemessenen Verhältnis zur Fördersumme steht.

Für die CBM als Partner im Bereich Entwicklungszusammenarbeit ist vor allem das Verständnis für die Situation und den Bedarf in den Projektländern bedeutend. Die Bereitschaft, Neubauprojekte zu fördern, ist häufig höher, als den Unterhalt eines gut funktionierenden Klinikbetriebs zu finanzieren. Dabei kann durch den Ausbau bereits existierender Projekte die Wirkung sehr effizient gesteigert werden, wie ein Beispiel aus Nordindien zeigt: Um die augenmedizinische Versorgung für Kinder, Patienten mit Glaukom oder Diabetischer Retinopathie zu verbessern, bündelte die CBM die Förderung einer privaten Stiftung, eines Großspenders und der Hilfsorganisation BILD hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“. Gemeinsam konnte so ein umfassendes Augengesundheitsprogramm etabliert werden – eine Win-win-Situation für alle Beteiligten – vor allem für die Menschen, die dank des Projekts heute wieder sehen können. « « «



REBEKKA MASSOTH

ist Ansprechpartnerin für Stiftungsk Kooperationen bei der Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V. (CBM). Die CBM zählt zu den größten und ältesten Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit in Deutschland. Sie fördert seit mehr als 100 Jahren Menschen mit Behinderungen in Entwicklungsländern.

Weitere Informationen

rebekka.massoth@cbm.de
www.cbm.de

